

ALTERSGERECHTE UMGANGSKONTAKTE

Vertiefende Ergänzungen zu den „Empfehlungen zu kindgerechten Umgangsregelungen für Säuglinge und Kleinkinder bei strittigen Trennungen der Eltern“

Autorin:
Bärbel Derksen unter Mitarbeit von Kolleginnen der Kinderschutz-Zentren

INHALT

Hintergrund	3
Frühkindliche Entwicklung und mögliche Umgangskontakte im Alter von 0-6 Monaten	3
Frühkindliche Entwicklung und mögliche Umgangskontakte im Alter von 7-12 Monaten	5
Frühkindliche Entwicklung und mögliche Umgangskontakte im Alter von 13-24 Monaten	8
Frühkindliche Entwicklung und mögliche Umgangskontakte im Alter von 25-36 Monaten	12
Weitere Hilfestellungen für den Umgang	14
Literatur	15

HINTERGRUND

Das vorliegende Papier konkretisiert die Empfehlungen zu kindgerechten Umgangsregelungen für Säuglinge und Kleinkinder bei strittigen Trennungen der Eltern. Diese können von den frühkindlichen Entwicklungen der verschiedenen Altersstufen abgeleitet werden. Dabei müssen sie sich immer am individuellen Entwicklungsstand des Kindes, welches nicht immer dem Alter des Kindes entspricht und insbesondere den bisherigen Beziehungserfahrungen des Kindes mit seinen Bezugspersonen orientieren. Ebenso spielen die Fähigkeiten der Eltern, den aktuellen Anforderungen an eine gemeinsame und verantwortliche Elternschaft gerecht werden zu können, eine besondere Rolle (siehe Empfehlungen). Die vorliegenden Empfehlungen zur Regelung der Umgangskontakte aus kindlicher Entwicklungsperspektive können von daher nur eine Orientierung sein und müssen in jedem Einzelfall genau geprüft werden. Sie können als Richtlinie in einem gemeinsamen Austausch dienen, um für das Kind und seine Eltern gute Vereinbarungen zu treffen.



FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG UND MÖGLICHE UMGANGSKONTAKTE IM ALTER VON 0-6 MONATEN ¹

Entwicklungsmeilensteine

- Die gesunde Gehirnreifung ist in den ersten Monaten von angemessenen Anregungen (nicht zu viel und nicht zu wenig) und ausreichenden Ruhephasen abhängig. Die Hirnstrukturen verfeinern sich und die Großhirnrinde wächst erheblich. Ein stabiler 3-4 Stunden Aktivitäts-/Ruherhythmus kann sich in den ersten Monaten durch Regelmäßigkeit und Kontinuität etablieren, was zu einer zunehmend stabilen Aufmerksamkeitssteuerung bei Säuglingen führt.
- Durch viele sich wiederholende Beziehungserfahrungen in unterschiedlichen Situationen lernt das Kind allmählich seine vertrauten Bezugspersonen zu erkennen. Es beruhigt sich schneller bei Stress und Unbehagen, wenn die vertraute Bezugsperson anwesend ist. Bekannte Beziehungs- und Interaktionsmuster werden bevorzugt, sodass erste Erwartungen in der Kommunikation aufgebaut und etabliert werden (Ausbildung von Kontingenzen).
- Das Baby ist besonders von „typisch menschlichen“ Anregungen (Mimik, Sprache, Körperkontakt) fasziniert und Spielzeuge spielen noch keine große Rolle. Es ahmt die Mimik der Bezugspersonen nach und lernt so das Gegenüber immer besser erkennen. Besonders Gesichter werden vom Baby visuell erkundet und sowohl Mimik als auch Laute nachgeahmt. Je länger die Aufmerksamkeitsspanne gehalten werden kann, desto mehr ist es an den Details und den spezifischen Reaktionen des Gegenübers interessiert.
- Allmählich kann das Kind gemachte Erfahrungen speichern und erkennt Personen oder Ereignisse wieder. In den ersten Monaten kann es sich ca. 24 Stunden an Personen und Situationen erinnern und erkennt diese wieder.

1) Die Einteilung stammt aus dem Wegweiser der Deutschen Liga für das Kind (s. Literatur).

- Ab ca. sechs Monaten ist eine Erinnerung schon rudimentär über einen Zeitraum von ca. 2 Wochen möglich, wenn die Situationen ausreichend lang waren. Besonders anregende, positiv stimulierende Ereignisse können helfen, dass sich das Kind besser erinnert.
- Durch immer wiederkehrende Situationen erkennt das Kind allmählich Gesetzmäßigkeiten und erfreut sich an Wiederholungen. Viele Veränderungen, neue Situationen oder viele verschiedene Personen verunsichern das Baby und erschweren die Verarbeitung aller Erfahrungen.
- Wenn der Säugling wach und aufmerksam ist, präferiert er eine höhere Stimmlage. Bei Unruhe oder Weinen ist eine tiefere, monotone Stimmlage passender.
- In den ersten drei Monaten lässt sich das Kind bei Unwohlsein noch schnell von verschiedenen Personen beruhigen. Es zeigt noch keine eindeutige Bevorzugung einer spezifischen Person. Ab ca. dem dritten Monat richtet es seine Aufmerksamkeit und Bedürfnisbefriedigung allmählich stärker auf wenige Personen und unterscheidet deutlich zwischen ihm vertrauten und unvertrauten Bezugspersonen. Das Baby schaut nun seine Bezugspersonen sehr intensiv und lange an.
- Zwischen der 5.-8. Woche erscheint das soziale Wiederlächeln. Das Kind lächelt sein Gegenüber an, wenn es angesprochen und sozial angeregt wird.

Orientierung für die Umgangskontakte im Alter von 0–6 Monaten

Zeit und Häufigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> → täglich / mindestens jeden 2. Tag in Wachphasen (Schlaf- Wachrhythmus des Kindes beachten) → Still- und Fütterzeiten beachten → auch Pflegesituationen mitgestalten → Dauer ca. 2-3 Stunden → möglichst die immer gleiche Situation schaffen
Orte des Umgangs	<ul style="list-style-type: none"> → vertraute gewohnte Umgebung, wenige örtliche Veränderungen und Abwechslungen → gleiche Routinen
Kontaktgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → beim Wickeln, Baden, Füttern → ruhige Interaktionsspiele in den Wachphasen (in den ersten Monaten möglichst ohne viel Spielzeug, sondern eher mehr Kommunikationsspiele) → Entwicklung und Etablierung von Ritualen und Regelmäßigkeiten → wenig zusätzlich wechselnde Aktivitäten
Abhol- und Bringendienste	<ul style="list-style-type: none"> → langsame, behutsame Annäherungsphase in sehr vertrauter/sicherer Umgebung
Umgang mit anderen Personen	<ul style="list-style-type: none"> → möglichst nur der/die Umgangssuchende, keine weiteren Personen wie Großeltern oder neue*r Partner*in

Besondere Ereignisse/ Hobbys/ Ferien	<ul style="list-style-type: none"> → keine Relevanz für das Kind, eher für die Eltern (Feiertage) → keine langen Trennungen von beiden Bezugspersonen
Vorgehen im Konfliktfall	→ kein Streit vor dem Kind, Anspannungen vermeiden, Baby ist irritiert
Austausch/ Absprachen	→ häufige Absprachen, ausreichende Informationen über aktuelle Entwicklungsveränderungen
Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> → frühzeitig vertraute Übergangsobjekte (emotional bedeutsame Gegenstände wie Kuscheltiere, kleine Kissen, Decken, Stoffwindeln usw.) einführen → Rituale und Bewältigungsmöglichkeiten bei Anspannung und Irritation des Babys mit beiden Eltern entwickeln

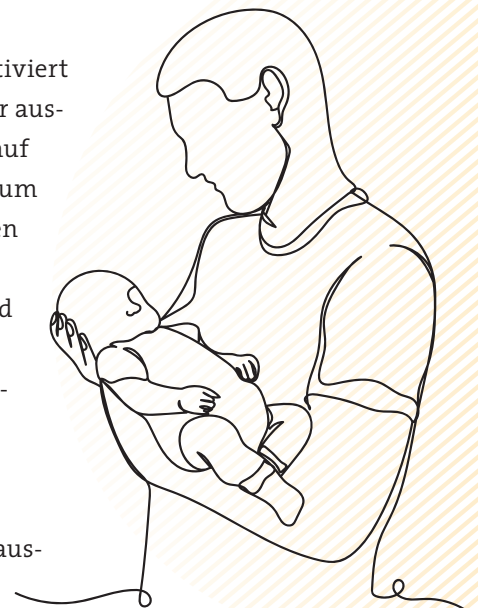
Das Wichtigste in Kürze

Bedeutsam bei der Umgangsgestaltung in diesem Alter sind die Beachtung des Schlaf-Wach-Rhythmus sowie der frühkindlichen Stresssignale und Bewältigungsmöglichkeiten des Kindes. Bei Anzeichen von Überforderung braucht es schnelle und unmittelbare Beruhigung durch die Bezugsperson. Viele ruhige Wiederholungen und Kontinuität in den Beziehungen sind wichtig.

FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG UND MÖGLICHE UMGANGSKONTAKTE IM ALTER VON 7–12 MONATEN

Entwicklungsmeilensteine

- Im Gehirn sind vor allen Dingen die motorischen Hirnregionen aktiviert und die Verbindungen zwischen den Gehirnhälften werden stärker ausgebaut. Das Schlaf-/Wachzentrum reift und stellt sich allmählich auf einen Hell-Dunkel-Rhythmus um. Der präfrontale Cortex als Zentrum der kognitiven Fähigkeiten wächst, so dass Kinder ihre Erfahrungen besser verarbeiten und miteinander verknüpfen können.
- Die Körperkraft nimmt zu. Freies Sitzen, Bewegungen im Raum und erste Schritte und Gehen werden nun möglich.
- Ab jetzt kann ein Kind durch die zunehmenden motorischen Fähigkeiten die Nähe zu seinen wichtigen Bindungspersonen aufrechterhalten. Es hat einfache Handlungsabfolgen und Alltagsroutinen gespeichert und zeigt bei irritierenden Situationen deutliches Bindungsverhalten, das sich im Suchen von Nähe, Rufen und Weinen ausdrückt.



- Besonders bedeutsam ist ab dem 6./7. Monat die Entwicklung einer Personen- und Objektpermanenz. Das Kind zeigt deutlich, dass es Personen oder Gegenstände vermisst, wenn sie verschwunden sind. Es sucht nach diesen und wird unruhig, wenn es sie nicht wiederfinden kann. Personen und Gegenstände werden also erinnert und erprobte Handlungen können gemerkt und abgerufen werden. Der Zugriff auf das „Langzeitgedächtnis“ ist aber nur rudimentär möglich.
- Im „Hin- und Her-Spiel“ (Turn-Taking) oder durch die typischen Zeigegeste wird deutlich, dass das Kind sich auf einen abwechselnden Kommunikationsrhythmus mit den Bezugspersonen einstellen kann. Es setzt deutlich seine kommunikativen Fähigkeiten ein und passt sich dem Wechselspiel mit dem Gegenüber an. Allmählich kann es zwischen anderen Personen und sich selbst besser unterscheiden. Es zeigt Verunsicherung und Irritationen gegenüber Fremden (Fremdenangst) und reagiert auf Trennungen vehement mit Weinen und Schreien (Trennungsangst).
- Das Kind baut sein „soziales Wissen“ über die stetig sich wiederholenden Interaktionserfahrungen weiter aus. Durch die gemeinsam mit den Bezugspersonen gestaltete Aufmerksamkeit („Joint Attention“) entstehen sich wiederholende Interaktions- und Kommunikationserfahrungen. Über deutliche Rückkopplungssignale des Kindes als auch der Eltern werden die gemeinsamen Interessen und Gefühle hervorgehoben. Das Kind sucht immer wieder Rückversicherung und fordert die Aufmerksamkeit der Bezugspersonen ein. Es zeigt damit einerseits sein Bedürfnis autonomer zu werden, andererseits ist es noch sehr abhängig und bedürftig.
- Ein Kind dieses Alters hat Freude an Lall-/Gurr-Wechselspielen und am Guckguck-Da- oder Hoppe-Reiter-Spiel.
- Nach dem ersten Lallstadium sind nun Konsonant-Vokalverbindungen (dada, baba) und erste Wörter möglich.
- Es versteht einfache Gesten wie z. B. „gib mir mal...“ oder „komm her“.
- Das Interesse an Gleichaltrigen und anderen Kindern wird stärker.
- Gegenstände und Materialien können ihrer Funktion entsprechend eingesetzt und gebraucht werden (funktionelles Wissen). Zudem hat es ein Raumverständnis entwickelt und kann sich besser orientieren. Das Kind interessiert sich bspw. dafür, wie Objekte in eine Dose o. ä. hineingelangen und versucht dies nachzumachen.



Orientierung für die Umgangskontakte im Alter von 7-12 Monaten

Zeit und Häufigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> → Kontakt alle 2 bis 3 Tage → langsame Ausdehnung der Kontaktzeiten (Wachphasen, Spaziergänge usw.), längere Zeit bei Kontakthanbahnung einplanen → Alltagsroutinen einbauen (Wickeln, Füttern, ...) → Bedeutung von Zuverlässigkeit und zeitlicher Kontinuität beachten
Orte des Umgangs	<ul style="list-style-type: none"> → vertraute Umgebung → gleiche Routinen → nur wenige, kleine Abweichungen und Veränderungen
Kontaktgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → Rituale erleichtern die Kontakthanbahnung, der/die Umgangssuchende muss in der Anbahnung vorsichtig und abwartend um Kontakt werben und die Hauptbezugsperson das Kind ermutigen, den Kontakt zum anderen aufzubauen und auszuweiten → vertraute Kontaktspiele als „Erkennungsrituale“ etablieren → dem Kind die Zeit einräumen, die es braucht, um sich von der einen Hauptbezugsperson alleine zu lösen → kleine Trennungen, z. B. durch Spaziergänge, langsam einführen und einüben
Abhol- und Bringendienste	<ul style="list-style-type: none"> → besonders bedeutsam sind jetzt die Annäherungs- und Trennungsphase → Annäherungsphase ausreichend lang gestalten → sehr vertraute/sichere Umgebung schaffen → Gefühlsäußerungen des Kindes können jetzt besonders stark sein → Erreichbarkeit der Hauptbezugsperson sicherstellen
Umgang mit anderen Personen	<ul style="list-style-type: none"> → neben den Bezugspersonen möglichst immer noch wenige zusätzliche Personen, Kontakt kann sich langsam um eine weitere Person erweitern, wenn der/die Umgangssuchende selbst für das Kind eine „sichere Basis“ verkörpert
Besondere Ereignisse/ Hobbys/ Ferien	<ul style="list-style-type: none"> → noch nicht so bedeutsam, eher für die Eltern → längere Unterbrechungen vermeiden
Vorgehen im Konfliktfall	<ul style="list-style-type: none"> → keinen Streit vor dem Kind → Spannungen und Beschuldigungen vermeiden, Kind ist irritiert und kann die emotionalen Stimmungen nicht verarbeiten

Austausch/ Absprachen	<ul style="list-style-type: none"> → häufige Absprachen sind nötig → gegenseitiger ausreichender Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungsveränderungen → Informationen zu Beruhigungsstrategien, Spielvorlieben usw. austauschen
Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> → frühzeitig vertraute Übergangsobjekte (für das Kind emotional wichtige Gegenstände wie z. B. Kuscheltier, Schmusekissen, Decke, Stofftuch) einführen und immer für das Kind bereithalten; ein Übergangsobjekt ist ein wichtiges Hilfskonstrukt für das Kind und ein Teil des Kindes, deshalb muss es akzeptiert und geschützt werden → Rituale einführen, besonders Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale spielen jetzt eine große Rolle

Das Wichtigste in Kürze

Zwischen dem 7. und 12. Monat wird eine besonders sensible Phase der Bindungsentwicklung eingeleitet. Es können starke Trennungängste und deutliches Fremdeln auftreten, selbst nach wenigen Tagen der Kontaktabstinenz. Die Hauptbezugsperson muss für das Kind immer erreichbar sein. In diesem Entwicklungsalter stellt die erste Kontaktabstimmung für das Kind eine große Herausforderung dar und sollte möglichst wie bei einer sehr guten Krippeneingewöhnung gestaltet und umgesetzt werden. Es braucht hierfür mehrere Wochen Beziehungskontinuität. Regelmäßigkeit und verlässliche Kontakte in engen Zeitabschnitten zu verschiedenen Tagessituationen sind weiterhin von hoher Bedeutung.

FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG UND MÖGLICHE UMGANGSKONTAKTE IM ALTER VON 13-24 MONATEN

Entwicklungsmeilensteine

- Zwischen dem 18. und 24. Monat ist eine wesentliche Umbruchzeit. Das Baby entwickelt sich zum Kleinkind.
- Die meisten Kinder laufen nun frei und ihr Bewegungsdrang ist sehr groß. Sie probieren viele Bewegungen aus und brauchen dabei sichere Orte und Räume, um diese geschützt und gefahrlos einüben zu können. Die Verletzungsgefahr ist in dieser Zeit besonders groß, weil die kindliche Einschätzung seiner körperlichen Fähigkeiten nicht immer mit den realen Möglichkeiten übereinstimmt.
- Es ist eine Zeit, in der das Kind seine Fähigkeiten und sein Können noch nicht immer realistisch einschätzen kann. Es möchte einerseits sehr viel allein machen andererseits merkt es, dass dies nicht immer gelingt und seine Fähigkeiten dafür noch nicht ausreichen. Es überschätzt seine Möglichkeiten und ist verunsichert. Viele Momente von Irritation, Frustration und Ärger entstehen.
- Es sucht die Nähe zur Bezugsperson, gleichzeitig wehrt es diese auch wieder ab. Es will selbstständig sein, frei entdecken, neugierig und uneingeschränkt die Welt erkunden. Gleichzeitig machen die vielen verschiedenen Situationen und Zustände auch Angst. Der Wechsel zwischen anklam-

merndem Verhalten bei Irritation und Autonomie, „Alleine-Machen-Wollen“ und Abwehr von Hilfe kann sehr schnell stattfinden.

- Kinder in dem Alter bestehen auf eingeführte Rituale und können sehr vehement, teils „zwanghaft“ diese immer wieder einfordern. Für ein Kleinkind müssen diese Rituale konsequent durchgeführt und eingehalten werden und Veränderungen werden (noch) nicht immer akzeptiert.
- Es reagiert mit heftigem Trotzen, wenn es z. B. in einer begonnenen Handlung (nach seinen eigenen Vorstellungen) unterbrochen wird oder Abläufe und Dinge nicht so wie in seiner kindlichen Vorstellungswelt gemacht werden.
- Das Kind kann deutlich mit Nicken seine Zustimmung demonstrieren oder mit Kopfschütteln verneinen.
- Das Kleinkind beginnt z. B. mit einer Puppe oder einem Tier zu lautieren und ahmt mit ihm Alltagserfahrungen nach, z. B. tut es so, als ob es ihm etwas zu trinken gibt („So-Tun-Als-Ob-Spiel“, Symbolspiel). Es versucht bei Alltagshandlungen mitzuwirken und ist interessiert an Bilderbüchern und Wörtern.
- Das Interesse an anderen Kindern nimmt merklich zu und es beginnt mit ihnen einfache Spiele zu spielen. In seinen „So-Tun-Als-Ob-Spielen“ werden die Erfahrungen des Kindes mit seiner Umwelt nun immer fantasievoller nachgespielt und Abläufe und gemeinsame Erfahrungen wiederholt (soziale Verhaltensrituale). Hierin werden die kindlichen Vorstellungen von seinen sozialen Beziehungen (soziales Verständnis) deutlich. Auch Beziehungen zu dritt („triadische Beziehungen“) oder zu mehreren Personen werden nun immer besser möglich.
- Die Zeigegeste wird intensiviert und das Kind fordert damit immer aktiver sein Gegenüber zum gemeinsamen Austausch auf.
- Für ein Kleinkind dieses Alters ist der Umgang mit unterschiedlichen Gefühlsregungen nicht einfach zu meistern. Gefühle wie Begeisterung, Freude, Ängstlichkeit, Ärger, Irritation, Frustration werden noch sehr intensiv erlebt und erst durch das Spiegeln und Erklären der Bezugspersonen allmählich verstanden und bewältigt. Zwischen dem 19.-24. Monat nehmen die Trennungängste meistens ab und erstes Trotzen taucht auf. Das Kind hat eigene Vorstellungen von seinen Wünschen, Fähigkeiten und Erwartungen, die nicht immer mit denen des Gegenübers oder der Situation übereinstimmen. Flexibilität und Kompromissfähigkeit sind in solchen Situationen noch schwer und gelingen nicht immer. Komplexere Gefühle wie Stolz, Scham und Schuld, die etwa am Ende des 2. Lebensjahres auftauchen, sind für das Kind noch schwer zu verstehen.



- Mit 18 Monaten entdeckt es allmählich, dass es eine eigenständige Person ist (Entdeckung des Selbst, Bildung des Selbstkonzeptes). Dies ist Voraussetzung für eine sich weiter entwickelnde soziale Identität und Empathiefähigkeit.
- Es kann allmählich einfache Spielregeln befolgen und beachtet ritualisierte Abläufe wie z. B. das sich Anziehen zum Rausgehen.
- Das Kleinkind freut sich über eigene Erfolge und kann sich zufrieden mit eigenen Tätigkeiten beschäftigen.
- Es hat eine Vorstellung von der konkreten sächlichen Welt entwickelt. Es setzt sein spezifischeres, funktionelles Wissen über Funktionen und Gebrauch von Gegenständen ein, um Handlungen auf ein Ziel hin zu planen. Da jedoch die geplanten Handlungsschritte noch nicht variabel und flexibel verändert werden können, werden komplexe Handlungen für das Kind zu einer großen Herausforderung, die es häufig noch überfordern.

- Kinder haben nun eine sehr gute Raumorientierung und erkennen vertraute Orte leicht wieder. Unterschiedliche Räumlichkeiten können entdeckt und genutzt werden.
- Mit 18 Monaten können Kleinkinder ca. 50 Wörter sprechen (magische 50 Wörter-Marke). Danach nimmt der Wortschatz explosionsartig zu. Täglich werden ca. 9 neue Wörter erlernt. Mit 2 Jahren kennt das Kind ca. 200 Wörter und ist in der Lage Zwei- und Dreiwortsätze zu bilden.

Orientierung für die Umgangskontakte im Alter von 13-24 Monaten

Zeit und Häufigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> → Kontakt alle 2 bis 3 Tage wäre wünschenswert, Kontaktpausen können auch etwas länger sein, 1x wöchentlich ist sinnvoll → Kontakte nur alle 14 Tage sind nach wie vor für das Kind nicht einfach zu bewältigen → längere Kontaktzeiten sind möglich (halben bis ganzen Tag) → Alltagsroutinen im Umgangskontakt beibehalten (Wickeln, Füttern, ...) → Übernachtungen sind möglich, wenn vorher schon eine ausreichend gute Beziehung und längere Kontakte vorhanden waren
Orte des Umgangs	<ul style="list-style-type: none"> → Umgebung kann inzwischen variieren, sollte jedoch kennengelernt werden oder bekannt sein (z. B. Spielplatz) → bei Routinen bleiben
Kontaktgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → Vertraute Rituale als Einstieg bei der Kontaktabstimmung nutzen → Gefühle des Verlustes, Traurigkeit, Unmut, Ärger und Trotz zulassen, spiegeln und zuversichtlich trösten → Nicht zu schnell von den auftretenden Gefühlen ablenken - das Kind lernt im Austausch mit der Bezugsperson den Umgang und die Bewältigung der verschiedenen Empfindungen
Abhol- und Bringendienste	<ul style="list-style-type: none"> → Es kann immer wieder Phasen der Verunsicherung geben → Übergabe aktiv gestalten – sprachlich begleiten/vorbereiten auf das, was geschehen wird und die aufkommenden Gefühle benennen und spiegeln → weiterhin ausreichend Zeit einplanen und langsam vorgehen → Routinen als Hilfestellungen nutzen
Umgang mit anderen Personen	<ul style="list-style-type: none"> → Personenkreis kann sich langsam erweitern

Besondere Ereignisse/ Hobbys/ Ferien	<ul style="list-style-type: none"> → gemeinsame Aktivitäten (z. B. Eltern-Kind-Gruppe) schaffen, so dass das Kind zunehmend innere Bilder über sich und seine Beziehungen zu anderen (eigene Identität und Einzigartigkeit der Beziehung) entwickeln und länger erinnern kann; durch seine zunehmenden sprachlichen Fähigkeiten werden diese Bilder allmählich stärker verinnerlicht → etwas längere Kontaktunterbrechungen sind möglich, wenn der Kontakt durch Alternativen (Fotos, Telefon, digital Video) aufrechterhalten werden kann
Vorgehen im Konfliktfall	→ keinen Streit vor dem Kind
Austausch/ Absprachen	<ul style="list-style-type: none"> → ausreichende Informationen über Entwicklungsveränderungen und kindliche, individuelle Kompetenzen austauschen → Verständnis für Trotz-, Ärger- und Frustrationsmomente des Kindes und ein adäquater Umgang mit diesen herausfordernden Situationen
Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> → vertraute Übergangsobjekte spielen nun eine wichtige Rolle → Übergangsobjekte und Übergangsgeschichten/-erfahrungen weiter etablieren → unterstützende Bilder und Erinnerungen von der anderen Bezugsperson können als Übergangsgestaltung mit dem Kind geteilt werden → mit dem Kind über gemeinsame geteilte Erfahrungen und Erinnerungen sprechen und daran anknüpfen

Das Wichtigste in Kürze

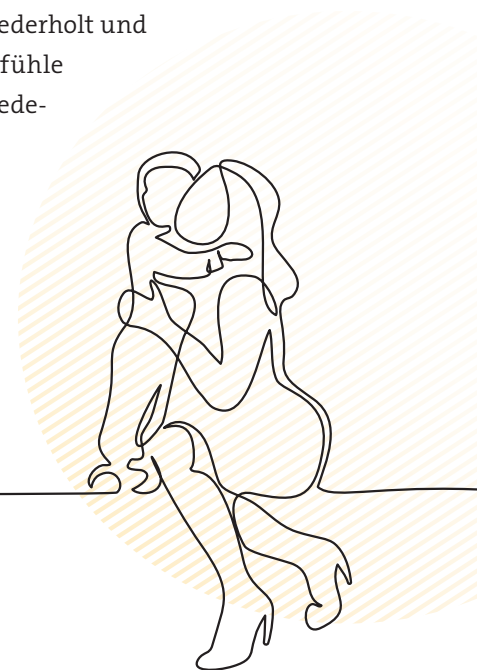
In diesem Alter wird das sogenannte „Trotzen“ des Kindes eine große Herausforderung für die Bezugspersonen. Nicht immer sind die Kinder gut zu verstehen und zu beruhigen, weil sie sich sprachlich oft noch nicht so deutlich ausdrücken können. Die Entwicklung von eigenen Vorstellungen und Wünschen unabhängig von der Bezugsperson sind oft mit heftigen Gefühlen verbunden. Sie verunsichern das Kind und es ist mit der emotionalen Regulation und kognitiven Einordnung der Situation überfordert. Es ist eine besondere Phase in der kindlichen Entwicklung, in der das Kind eine Vorstellung von der „externen“ Welt in Abgrenzung zu seinen eigenen Wünschen, Fähigkeiten und Grenzen noch nicht immer gut in Einklang bringen kann. Wunsch und Realität stehen sich manchmal kontrastierend gegenüber. Lange Erklärungen sind häufig nicht hilfreich. Erst mit der Zeit lernt es, Kompromisse einzugehen. Viel Geduld und liebevolles Grenzen setzen sind nötig.



FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG UND MÖGLICHE UMGANGSKONTAKTE IM ALTER VON 25-36 MONATEN

Entwicklungsmeilensteine

- Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr kommen nicht mehr so viele neue Entwicklungskompetenzen hinzu, denn die Grundlagen sind gelegt. Das Kleinkind baut seine Fähigkeiten aus. Motorische, kognitive, sprachliche, emotionale und soziale Verhaltensweisen werden immer weiter ausdifferenziert und verfeinert.
- Spezifische motorische und feinmotorische Abläufe bilden sich aus und reifen heran. Es springt und klettert zum Beispiel, hält Gegenstände wie Stifte oder Besteck in der Hand und nutzt den Pinzettengriff.
- Es kann im sozialen Kontakt mitfühlen, doch das Verstehen der genauen Zusammenhänge, warum die Gefühle beim Gegenüber aufgetreten sind, fällt ihm noch schwer. Deshalb werden Erklärungen nicht immer erfasst und erinnert.
- Am Ende des dritten Jahres hat sich eine „zielkorrigierte Partnerschaft“ (nach J. Bowlby) entwickelt. Das Kind versteht nun, dass seine Bezugspersonen eigene Ziele und Vorstellungen haben und diese sich von den eigenen unterscheiden können. Im Aushandeln mit Anderen werden die Ziele miteinander kommuniziert und gemeinsame Kompromisse gesucht. Das Kind ist nun fähig, eigene Ziele zu verändern, Kompromisse einzugehen oder Bedürfnisse zugunsten anderer ebenfalls bedeutsamer Alternativen aufzuschieben. Dies ist nicht immer leicht und braucht Zeit.
- Es erkennt sich selbst und wichtige Bezugspersonen auf Bildern.
- Mit zunehmender Ich-Entwicklung und seinen Erfahrungen in Beziehungen zu anderen entwickelt das Kind ein Verständnis von zeitlichen Dimensionen wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
- Das Kind bemüht sich Regeln einzuhalten und zeigt Schuldgefühle, wenn dies nicht gelingt.
- Andere Kinder werden immer bedeutsamer. Das Interesse, sich im Alltag und Spiel mit anderen Kindern auszutauschen, nimmt stark zu. Es kann gemeinsame kleine Spiele initiieren, spielt tägliche Abläufe nach, probiert die Fähigkeiten der anderen Kinder selbst aus und imitiert sie (Rollen-spiel). Besonders ältere Kinder werden häufig nachgeahmt. So probiert das Kind unterschiedliche Verhaltensweisen aus und erfährt verschiedene Reaktionen der Erwachsenen. Es verarbeitet damit die komplexen Wechselbeziehungen und baut ein Verständnis von Moral auf.
- In dieser wichtigen Phase wird das Rollenspiel mit Anderen besonders bedeutsam. Im Spiel und in der Fantasie des Kindes werden Alltagssituationen nachgespielt, wiederholt und neue Aspekte erprobt. Nicht nur Gefühle wie Stolz und Liebe oder Schuldgefühle und Scham werden im kindlichen Spiel differenziert, sondern auch verschiedene Handlungsalternativen und Lösungsmöglichkeiten eingeübt.
- Das Kind kann nun effektive Problemlösestrategien einsetzen und hat eine höhere Frustrationstoleranz.
- Kulturelle Besonderheiten und Einflüsse werden für das Kleinkind spannender und bedeutsamer.
- Das Kleinkind erweitert stetig sein Wissen über sich selbst, die Anderen und die Welt. Es werden immer komplexere Planungen und Handlung mit Handlungsaufschub und Alternativen möglich. Auch eine zeitliche Vorstellung ist nun deutlicher vorhanden.



- Ab 3 Jahren ist die Gehirnreifung so weit ausgebildet, dass das Kind persönliche Erlebnisse erinnern kann („autobiographisches Gedächtnis“). Mit den hinzukommenden sprachlichen Fähigkeiten ist es immer mehr in der Lage, persönliche Erfahrungen abzuspeichern und wiederzugeben.
- Durch seine zunehmenden sprachlichen Fähigkeiten werden die Gespräche immer länger. Der Wissendrang ist unerschöpflich und Nachfragen häufiger. 30 Monate alte Kinder können 20 zusammenhängende Äußerungen machen und ihre Argumentations-/Erklärungsschlaufen nehmen zu.
- Es hat Freude an Bilderbuchgeschichten und beteiligt sich selbst daran.

Orientierung für die Umgangskontakte im Alter von 25–36 Monaten

Zeit und Häufigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> → weiterhin sind wöchentliche Kontakte bedeutsam, können aber auch zunehmend spontaner und flexibler gehandhabt werden, wenn der Kontakt zum Umgangssuchenden vorher bestanden hat → die Kontakte sollten dem kindlichen Alltag und seinen Interessen stärker angepasst werden und seinen Bedürfnissen nach Kontakt zu anderen Kindern entgegenkommen (Geburtstagsbesuche, Besuche bei anderen Kindern, Verabredungen, „Hobbies“) → Wochenenden mit Übernachtungen sind zunehmend sehr gut möglich → eine Rückmeldung an das andere Elternteil sollte in der Zeit für das Kind immer möglich und zugelassen sein → auch längere Pausen von mehreren Tagen sind ab jetzt möglich
Orte des Umgangs	<ul style="list-style-type: none"> → das Kind ist flexibler und kann nun eine Übergabe an verschiedenen Orten besser akzeptieren und aushalten → bei der Festlegung des Übergabeortes kann das Kind schon in die Entscheidung mit einbezogen werden
Kontaktgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> → weiterhin allen auftretenden Gefühlen des Kindes verständnisvoll begegnen und emotional sprachlich spiegeln → das Kind in allen Gefühlen trösten und es ermutigen seine Befindlichkeiten zu äußern (Vertrauen wächst auch in herausfordernden Situationen) → ggf. weiterhin Übergangsobjekte nutzen, gemeinsame Erinnerungen von der letzten Begegnung als Hilfestellung einbeziehen und daran anknüpfen
Abhol- und Bringendienste	<ul style="list-style-type: none"> → wenn die Übergabesituationen gut vorbereitet sind, kann die Abholsituation zunehmend flexibler gestaltet werden
Umgang mit anderen Personen	<ul style="list-style-type: none"> → die Kontakte können ausgeweitet werden und neue Kontakte sind auch bei größeren Ereignissen (Geburtstage, Feste, usw.) möglich → die Anwesenheit der Bezugsperson sollte jedoch weiterhin gegeben sein, um sich bei Bedarf an sie wenden zu können

Besondere Ereignisse/ Hobbys/ Ferien	<ul style="list-style-type: none"> → werden zunehmend für das Kind wichtiger und für seine Ich-Entwicklung bedeutsamer → die Umgangsgestaltung sollte mit den (Alltags-)Aktivitäten des Kindes verbunden und darüber gemeinsame Erinnerungen geschaffen werden (z. B. Eltern-Kind-Turnen, Arztbesuche ...)
Vorgehen im Konfliktfall	<ul style="list-style-type: none"> → Aushandlungen mit dem Kind werden mehr und sollten mit in die Entscheidungen einbezogen werden → hohes Maß an Kommunikation und Austausch über Wünsche und Erwartungen aller Beteiligten ist nötig → sich Zeit lassen und Argumente zulassen
Austausch/ Absprachen	<ul style="list-style-type: none"> → weiterhin regelmäßig und verlässlich, größere Abstände sind möglich
Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> → die Ich-Entwicklung des Kindes fördern und seine Perspektive stärker einbeziehen → gemeinsame, persönliche Erinnerungen schaffen durch sprachliche Wiederholungen, Bilder, Erzählungen → Kompromisse schließen, auch dem kindlichen Bedürfnis nachgeben

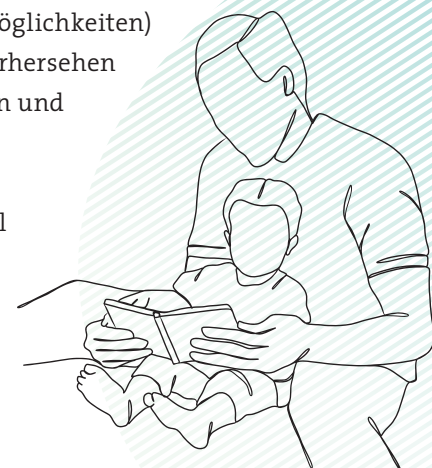
Das Wichtigste in Kürze

Durch die sprachlichen, kognitiven Fähigkeiten ist das Kind nun immer mehr in der Lage, seine eigenen Wünsche und Vorstellungen einzubringen und mitzuteilen. Eine Partizipation des Kindes wird zunehmend wichtiger und die Fähigkeit, Kompromisse einzugehen und verschiedene Sichtweisen zu verstehen, wächst. Kindliche Überforderungen und Bedürfnisse müssen weiterhin berücksichtigt und gemeinsam bewältigt werden.

WEITERE HILFESTELLUNGEN FÜR DEN UMGANG²

- Verbalisierung der Gefühle des Kindes und sprachliche Vorbereitung auf kommende Ereignisse werden immer wichtiger
- Ausdrucksmöglichkeiten schaffen für die innere Ambivalenz des Kindes, beiden Eltern gegenüber loyal bleiben zu wollen
- Unterstützung bei der Lösung von Problemen (Finden von Bewältigungsmöglichkeiten)
- Optimistische Zukunftsperspektive geben, die die Eltern zuversichtlich vorhersehen
- Übergangsobjekte schaffen und wertschätzen, bildhafte Objekte einführen und für das Kind achten (Fotobuch, Filme, Tagebücher, Brief von den Eltern ...)
- Rituale und klare überschaubare Strukturen schaffen
- Ausreichend Zeit lassen, regelmäßiger Kontakt an das kindliche Zeitgefühl angepasst
- Soziales Umfeld erhalten und pflegen

2) Die Einteilung stammt aus dem Wegweiser der Deutschen Liga für das Kind (s. Literatur).



LITERATUR

- BELLER, SIMONE (2016): *Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9*. 10. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage, Forschung und Fortbildung in der Kleinkindpädagogik, Berlin
- BERWANGER, HANS (2010): *Heilsame Botschaften für Trennungs- und -Scheidungskinder*. In: *Dialog* 12/2010, Seite 33-35
- BRAZELTON, T. BERRY/CRAMER, BERTRAND G. (1994): *Die Frühe Bindung. die erste Beziehung zwischen dem Baby und seinen Eltern*. Stuttgart: Klett-Cotta
- DERKSEN, BÄRBEL/LOHMANN, SUSANNE (2009): *Baby-Lesen. Die Signale des Säuglings sehen und Verstehen*. STUTTGART: Hippokrates Verlag
- DORNES, MARTIN (1997): *Die frühe Kindheit*. Frankfurt: Fischer
- E-LEARNING-PROGRAMM DER UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM, KLINIK FÜR KJPP: *Zertifizierter internetbasierter Weiterbildungskurs: „Frühe Hilfen und frühe Intervention im Kinderschutz“*
- KELLER, HEIDI (HRSG.): *Handbuch der Kleinkindforschung*. Bern: Huber 2003
- LARGO, REMO H. (2009): *Babyjahre: Die frühkindliche Entwicklung aus biologischer Sicht*. München, Piper
- RAUH, HELLGARD (1995): *Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit*. IN: OERTER, R. & MONTADA, L. (HRSG.): *ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE*. München: Beltz, Psychologie Verlags Union
- VERBAND DER ERSATZKASSEN E.V. ET AL. (HRSG.): *Merkblätter „Seelisch gesund aufwachsen“*. Abgrufbar unter: www.fruehehilfen.de/service/materialien-fuer-eltern-und-familien/merkblaetter-und-filme-seelisch-gesund-aufwachsen/
- DEUTSCHE LIGA FÜR DAS KIND ET AL. (2005): *Wegweiser für den Umgang nach Trennung und Scheidung. Wie Eltern den Umgang am Wohl des Kindes orientieren können*. In: *Frühe Kindheit* Ausgabe 03/05, Berlin

